



Gemeinsame Pressekonferenz

**IG Metall Baden-Württemberg, Südwestmetall und MetallRente
am 03. November 2006 in Stuttgart**

Pressestatement von Jörg Hofmann, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Altersvorsorge rückt immer mehr in den Focus der Menschen. Immer mehr denken mit Sorge an ihre Rente und fragen sich, ob ein würdiges Auskommen im Alter noch möglich ist.

Gerade mit den aktuellen Plänen, das Renteneintrittsalter von 65 auf 67 Jahre anzuheben, verschärft der Gesetzgeber die Situation zusehends. Bei Licht betrachtet ist das Vorhaben nichts weiter als eine Rentenkürzung durch die Hintertür.

Konkret: Die Verlängerung der Lebensarbeitszeit führt zu Abschlägen bei der gesetzlichen Altersversorgung. Diese droht in der Summe der Maßnahmen auf 50 Prozent des letzten Nettolohns zu sinken. Aus diesem Grund sind die Rentenpläne der Bundesregierung für uns als Gewerkschaften nicht akzeptabel.

Bei einer Durchschnittsrente für die Männer in Baden-Württemberg von gerade mal 960 Euro haben wir inzwischen ein Niveau erreicht, das nur noch knapp über den Leistungen nach Hartz IV liegt. Für Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, stellt dies eine akute und tief empfundene Abstiegsbedrohung dar.

Die Tarifparteien der Metall- und Elektroindustrie haben die Entwicklungen frühzeitig erkannt und zum Gegenstand ihrer Tarifpolitik gemacht. 2001 haben wir deshalb den Tarifvertrag zur Entgeltumwandlung vereinbart und zusammen mit dem Arbeitgeberverband das Versorgungswerk MetallRente ins Leben gerufen.

Damit wollten und haben wir den Beschäftigten die Möglichkeit zur persönlichen Vorsorge eröffnet. Auf die Details zu MetallRente, dem Versorgungswerk für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie wird Heribert Karch im Anschluss ein paar Sätze sagen.

Mit dem im April diesen Jahres abgeschlossenen Tarifvertrag zu den Altersvermögenswirksamen Leistungen (AVWL) haben die Tarifparteien sich ein weiteres mal innovativ dem Thema der Altersvorsorge zugewandt und für die Beschäftigten eine weitere Säule gebaut, um persönlich für die Zeit nach dem Erwerbsleben vorsorgen zu können. Damit haben wir ein Zukunftsthema mit konkreten Inhalten und gleichzeitig mit Leben erfüllt.

Wir kapitulieren also nicht vor einer drohenden Altersarmut, sondern versuchen gegenzusteuern, indem wir den bedrohlichen Entwicklungen neue Instrumente der privaten und betrieblichen Altersvorsorge entgegen setzen.

Wir machen aber auch deutlich, dass die Tarifvertragsparteien völlig überfordert wären, den sozialpolitischen Kahlschlag der Politik zu kompensieren.

Der im Frühjahr vereinbarte Tarifvertrag ist ein Schritt in diese Richtung. Er garantiert den Beschäftigten jährlich 319,08 Euro bzw. 26,59 Euro im Monat für die persönliche Altersvorsorge.

Die bisherigen Vermögenswirksamen Leistungen werden so zu einem Baustein zur Alterssicherung per Tarifvertrag.

Die alten Vermögenswirksamen Leistungen haben ihr Ziel des Vermögensaufbaus in Arbeitnehmerhaushalten nie erreicht. Zumal die staatlichen Förderungen laufend gekürzt wurden.

Dass nur 70 Prozent der Anspruchsberechtigten die Möglichkeit nutzten hat uns selbst überrascht. Nun wird nach langen Übergangsfristen eine Umsteuerung erfolgen.

In den Großbetrieben zeigt die Tendenz dabei eindeutig auf die betriebliche Altersvorsorge. Entsprechende Betriebsvereinbarungen sind abgeschlossen oder sind kurz vor dem Abschluss. Damit wird die Verwendung der AVWL zum Obligatorium für alle Beschäftigten. Und die betriebliche Altersvorsorge ist in der übergroßen Zahl der Fälle auch die eindeutig attraktivste Form der Anlage.

Wir hätten diese Präferenz gerne auch stärker im Tarifvertrag verankert, zumal die Metallrente attraktive Angebote für den Durchführungsweg betriebliche Altersvorsorge auch für Klein- und Mittelbetriebe bietet.

Die jetzt vorgesehenen Wahlmöglichkeiten zwischen Individualverträgen und Kollektivregelungen sind aber sicherlich ein tragbarer Kompromiss, erfordert aber auch ein deutliches Mehr an Aufklärungsbedarf.

Sie können uns dabei unterstützen. Die IG Metall Baden-Württemberg hat hierfür einen Navigator für die Tariffrente entwickelt, den sie ebenfalls in ihrer Pressemappe finden.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.